

Opas Blog

Gedanken eines Großvaters

Pressemitteilung

Berlin, 9. November 2014

Berlins Ex-Parlamentspräsident: „Reste der Berliner Mauer retten“

Reinhard Führer schätzt im Gespräch mit Opas Blog Kosten in Höhe von 300.000 Euro

Zum 25. Jahrestag des Mauerfalls am 9. November hat der frühere Berliner Parlamentspräsident Reinhard Führer in einem Interview mit Opas Blog am Sonntag (9. November 2014) dazu aufgerufen, die vom Verfall bedrohten Reste der Berliner Mauer in der Niederkirchnerstraße gegenüber dem Berliner Abgeordnetenhaus zu retten. An dieser Stelle sei die Geschichte des 20. Jahrhunderts mit Händen zu greifen. Das ehemalige Gestapo-Hauptquartier mit seinen Folterkellern im nicht mehr existierenden Prinz-Albrecht-Palais, dort, wo sich heute das Gelände der Topographie des Terrors befinde, weise auf die braune Diktatur der Nazis hin. Sie wiederum habe direkt zur roten Diktatur der SED und damit 1961 zum Bau der Mauer geführt. „Dieses sichtbare Nebeneinander zweier Diktaturen ist in dieser Form einmalig. Und deshalb muss dieses Stück Mauer unbedingt erhalten bleiben“, sagte Führer wörtlich.

Direkt nach dem Mauerfall seien es erst die Mauerspechte gewesen, die der Mauer zugesetzt hätten, so der ehemalige Parlamentspräsident. Jetzt sei es die Witterung, die unerbittlich den Verfall beschleunige. Der Beton sei bereits so verwittert, dass Teile davon einzustürzen drohten. Und jedes weitere Stück Stahl, das vom Rost befallen werde, entwickle eine enorme Sprengkraft. „Noch ein paar strenge Winter und von der Mauer ist in ein paar Jahren nichts mehr übrig“, prognostizierte Führer. Ein Gutachten der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung bescheinige dem Mauerstück übrigens nur noch eine Reststandzeit bis maximal 2020.

Führer schlug vor, die beschädigten Stellen durch intakte originale Mauersegmente, die sich noch an verschiedenen Orten befänden, zu ersetzen. Dafür werde man wohl 300.000 Euro veranschlagen müssen. Das werde angesichts der Finanzlage des Landes Berlin nicht ohne Sponsoren und Spenden der Bürger gehen. Er sei aber zuversichtlich, dass so viel Geschichtsbewusstsein in der Stadt vorhanden sei, dass dieses einmalige Zeit-Zeugnis erhalten werden könne.

In der deutschen Hauptstadt sind nur noch an drei Stellen Überreste des 1961 von der DDR errichteten „antiimperialistischen Schutzwalls“ erhalten, die allerdings den wahren Charakter der einstigen Mauer nur noch bedingt erkennen lassen. Am bekanntesten ist die 1,3 Kilometer lange East Side Gallery am Ostbahnhof in Friedrichshain. Dieses Stück Mauer wurde 1990 von 118 Künstlern aus 21 Ländern bemalt und ist bereits zwei Mal - in den Jahren 2000 und 2008 - saniert worden. Daneben befindet sich in der Bernauer Straße als Teil der Gedenkstätte Berliner Mauer das letzte Stück der Mauer, das in seiner Tiefenstaffelung erhalten geblieben ist und einen Eindruck vom Aufbau der Grenzanlagen zum Ende der 1980er Jahre vermittelt. Am authentischsten und geschichtsträchtigsten aber ist das 200 Meter lange Mauerstück in der Niederkirchnerstraße zwischen Martin-Gropius-Bau und Wilhelmstraße.

Kontakt:

Opas Blog
Opa / Detlef Untermann
Baseler Straße 95
12205 Berlin

Telefon +49.30.84 31 21 29
Telefax +49.30.84 31 21 28

opa@opas-blog.de
www.opas-blog.de